

blieb Sabbatar auch als Moslem mit den Juden in Verbindung, und indem er diesen vor- spiegelte, er habe nur scheinbar die Religion gewechselt, um so am leichtesten die Moslemn zum neuen Judenthume zu bekehren, verleitete er viele, gleich ihm überzutreten, und bildete so wieder eine neue Secte, welche zum Theil den Lehren des Islam folgte, zum Theil an den Gesetzen des Judenthums festhielt. Aber auch die gegen ihn durch Sasportas erweckte Reaction ruhte nicht und brachte es endlich dahin, daß er nach Dulcigno in Albanien verbannt wurde, wo er ohne Aufsehen 1676 starb. Die von ihm hervorgerufene Bewegung wirkte indes noch weit über sein Grab fort. Durch die halbe Welt zogen jüdische Schwärmer und verkündeten allenthalben, Sabbatar sei trotz Allem der wahre Messias gewesen und werde wiedertommen, die Welt zu erlösen. In Polen sammelte sich eine Schaar von Juden aus allen Ständen, welche bettelnd Deuschland und Holland durchzog, um nach Jerusalem zu wallfahren; als sie an der türkischen Grenze ankam, war sie auf 1500 Mann angewachsen. Die Theilnehmer wurden theils von Noth und Elend gezwungen, umzulehren, theils gingen sie im Islam unter. Gelehrte Juden, wie Nathan Ghazati, Sabbatar Kasfael, A. M. Cardoso, der Betrüger Nehemia Ghajun und der edle Mose Ghajim Luzzatto setzten Sabbatar's Wirken fort, indem sie dessen phantastische Angaben mit den Lehren des Islam und des Christenthums verquickten, und ein ganzes Jahrhundert, ja bis zur Gegenwart dauerte die von Sabbatar unter den Juden angeführte Verführung fort; sie lag auch dem Treiben Frank's und der Frankisten (s. d. Art.) zu Grunde. Gegenwärtig leben noch etwa 4000 Sabbatarier zu Saloniki; sie zerfallen in verschiedene Secten oder Gemeinden und bekennen sich äußerlich zum Islam, werden aber ihres nicht empfehlenswerthen Wandels wegen von den Türken als Ungläubige bezeichnet (Graez, Geschichte der Juden X, Leipzig 1868, 205 ff. u. Note 3 S. XXIII ff.; Braun, Gesch. der Juden und ihrer Literatur II, Breslau 1893, 359 ff.). [Kaulen.]

II. Zu den christlichen Sabbatariern (Sabbatlern, Samstagsschriften) gehören: 1. Eine gegen Ende des 16. Jahrhunderts aus dem Unitarismus hervorgegangene Secte in Siebenbürgen, die auch sonst die jüdischen Gebräuche annahm, Christum verwarf und auf einen neuen Messias hoffte. Ein sehr thätiges und einflußreiches Mitglied war Simon von Pöchy, der als Besitzer von 70 bis 72 Dörfern bis zum Jahre 1635 auf diesen die Irrlehre ausbreitete und für seine Glaubensgenossen auch eine Liturgie herstellte. Im J. 1874 schloß sich der größte Theil dieser Sabbatarier förmlich dem orthodoxen Judenthume an (vgl. Allg. Ev.-Luth. Kirchenzeitung 1876, 251 ff.). — 2. Eine Denomination der Baptisten, die 1665 von Franz Wampfield (s. Dict. of Nat. Biogr. III, London 1885, 101) in England gestiftet wurde

und jetzt namentlich in Rhode-Island verbreitet ist; desgleichen eine Nebensecte der Lunker (auch in Nordamerika; s. d. Art. Baptisten I, 1974). — 3. Der Anhang der Engländerin Johanna Southcote, der auch unter dem Namen Neu-Israeliten bekannt ist. Diese Schwärmerin wurde 1750 zu Gittishan, einem Dorfe in Devonshire, geboren. Sie gab sich für die in der Apocalypse beschriebene Braut des göttlichen Lammes aus, verließ den Engländern, sie werde das Heil der Welt gebären, und verlangte von ihren Anhängern zur Vorbereitung auf die Ankunft des Messias die Beobachtung des jüdischen Gesetzes. In einem Alter von 65 Jahren glaubte sie sich wirklich mit dem wahren Messias schwanger. Allein der erwartete Messias wollte nicht zur Welt kommen; der Versuch, ein fremdes Kind unterzuschleiben, ward entdeckt, und zwei Unterhändler wurden nebst dem Bildnisse der Southcote zur Schau herumgeführt. Sie starb am 27. December 1814, ohne daß die schon fertige prachtwolle Wiege des Messias das neue Heil der Welt aufnehmen konnte. Nach ihrem Tode ward ihr Leichnam geöffnet und ärztlich untersucht, wobei sich ergab, daß sie an Eramelnsucht gelitten hatte. Von ihren Anhängern glaubten Viele noch längere Zeit an Johanna's Auferstehung und die Ankunft des Messias und hielten fortwährend zur Vorbereitung auf diese Ankunft den jüdischen Sabbat (vgl. Allg. Kirchenzeitung 1881, 568). — 4. Eine Abtheilung der Adventisten (s. d. Art.), welche in neuerer Zeit auch in Brasilien (namentlich in Parana und Santa Catarina) sich stark verbreitet. Nur Erwachsene können diesem „Bunde der Heiligen“ vermittle der Laufe beitreten; mit Gebet und Gesang wird der Samstag als der Tag des Herrn gefeiert; der Genuß von Schweinefleisch und alkoholhaltigen Getränken ist untersagt. [Schredl.]

Sabbatianer hießen die Anhänger eines gewissen Sabbatius, der vom Judenthume zur Secte der Novatianer übergetreten war und in der Folge (vor 381; s. Hefele, Conc.-Gesch. II, 27) innerhalb des novatianischen Schisma's (s. d. Art.) ein neues Schisma hervorrief. Von Marcian, dem Bischof der Novatianer in Constantinopel, zum Priester geweiht, begann er unter allerlei Vorwänden Conventikel zu halten, um sich Anhänger zu verschaffen und zur bischöflichen Würde zu gelangen. Er trennte sich von dem Bischofe und erklärte sich für die quartodecimansische Opferpraxis, wie sie zu Pagan, einem Flecken in Phrygien, von novatianischen Bischöfen (unter der Regierung des Kaisers Valens) decretirt worden sei. Völlig Neue, einen solchen Menschen ordinet zu haben, meinte jetzt Marcian, es wäre besser gewesen, einem Dornenstrauch als Sabbatius und den mit ihm verbundenen Presbytern die Hände aufgelegt zu haben; endlich veranstaltete er zur Beilegung der ausgebrochenen Spaltung eine Versammlung von novatianischen Bischöfen zu Sagar, einer wenig bekannten Stadt bei Ne-